

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 49-50 (1932)

**Heft:** 27

**Artikel:** Sperrholzindustrie und Sperrholzhandel

**Autor:** Tauber, Ignaz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-582564>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Abonnementspreis:** 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonnezeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373  
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 6. Oktober 1932

Erscheint jeden Donnerstag

Band 50 **No. 27**

## Sperrholzindustrie und Sperrholzhandel.

(Originalkorrespondenz.) Nachdruck verboten.

Über den mit zunehmender Vervollkommnung des Erzeugungsapparates fabelhaften Siegeszug der Sperrplatte, die in den 80er Jahren in Pinsk das Licht der Welt erblickt haben soll, hier Näheres auszuführen, ist überflüssig. Das Sperrholz hat sich in relativ kurzer Zeit in der gesamten Industrie, vor allem in der Möbelfabrikation, im Holzhaus-, Radio-, Aeroplan- und Schiffbau durchgesetzt und die Arbeit vieler Gewerbetreibender, besonders der Tischler durch seine praktische Verwendbarkeit erleichtert. Die Sperrplatte ist für die moderne Technik unentbehrlich geworden.

Es gibt wenige Staaten mehr, auch solche, die das Rohmaterial selbst unter größten Schwierigkeiten beziehen müssen, die nicht eigene Sperrholzindustrien eingerichtet haben. Nach Abessinien, Bolivien, Mexiko, ja zu den Falklandsinseln drang die Sperrplatte und die Tischler Albaniens haben sich schon mit ihr befreundet.

Der gesamte zwischenstaatliche Verkehr in Sperrplatten beträgt nach englischer fachlicher Quelle wertmäßig rund 30,000,000 Dollar jährlich. England nimmt ungefähr ein Drittel dieses Sperrholzes auf.

Naturngemäß ist die Weltabsatzkrise nicht spurlos an der Sperrholzindustrie vorübergegangen. Soweit es sich um die europäische Erzeugung handelt, dürfte diese um 20 % gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen sein; aber auch der Export sank in fast allen Staaten. Rußland wird in diesem Jahre kaum seine Sperrholzproduktion erhöhen. Die finnländischen Sperrholzfabriken beschlossen ihre Produktion zu reduzieren, ebenso die lettlandischen und litauischen. Die deutsche und polnische Sperrholzerzeugung wird mindestens 30 % hinter jener der Normaljahre zurückbleiben und auch in anderen Sperrholz erzeugenden Ländern mußte infolge der Absatzkrise die Erzeugung gedrosselt werden. Durch den Zusammenbruch der Sperrholz verarbeitenden Großindustrien wurden die Sperrholzfabriken aller Länder sehr in Mitleidenschaft gezogen, so daß viele Werke (Polen, Deutschland) im vergangenen Jahre mit Verlusten abschlossen.

Das Interesse der europäischen Verbraucherstaaten wendet sich vor allem den billigen Erlen- und Birkenplatten zu, die hauptsächlich von Rußland, Finnland und Polen eingeführt werden. In der letzten Zeit wird auch Kiefersperrholz (Schweden, Jugoslawien) neben

Platten aus exotischen Furnieren erzeugt. Amerika erzeugt hauptsächlich Oregonpineplatten, Japan Eichenplatten, während Frankreich, Italien und einige westliche Staaten Kolonialhölzer verarbeiten (Gabun).

Nachstehende Daten, die, soweit dies möglich war, auf Grund offizieller Angaben ermittelt wurden, geben ein möglichst übersichtliches, wenn auch nicht vollständiges Bild über den Umfang der Sperrholzerzeugung und des Exportes von Sperrholz in allen Ländern.

Rußland. Auf die Erzeugung von Sperrholz wird insbesondere jetzt, wo die Tendenz der russischen Holztrusts dahin gerichtet ist, vor allem Fertigfabrikate zur Ausfuhr zu bringen, ganz besonderes Gewicht gelegt. Nach russischen Berichten sind die 11 Sperrholzfabriken überbeschäftigt und es wird die Errichtung weiterer Werke geplant.

Die bedeutende Steigerung der russischen Sperrholzproduktion zeigt folgende Tabelle (in 1000 m<sup>3</sup>):

1924/5	110	1927/8	250
1925/6	150	1928/9	300
1926/7	200	1929/30	400

Im Fünfjahresplan ist für die folgenden Jahre eine Erzeugung von jährlich 600,000 m<sup>3</sup> vorgesehen.

An der Weltsperrholzerzeugung dürfte Rußland mit 20 % beteiligt sein; am Gesamtexporte ungefähr mit 15 %. Die Erzeugung erfolgt sowohl nach dem Naß- als auch Trockenverleimungsverfahren. Der Export ist im Fanerotrutz, Blespitschprom, und Belezdrew vereinigt. Nach letzten Berichten plant Rußland fertig zugeschnittene Sperrholzhäuser in größeren Mengen auszuführen. In Europa ist neben England (England bezog 1931 aus Rußland um 262,186 Pfund Sperrplatten bei erhöhter Menge zu erheblich geringerem Werte) heute Italien einer der Hauptabnehmer der russischen Sperrplatte geworden, da Rußland bei 63 % der gesamten italienischen Sperrholzeinfuhr deckt. In Deutschland stand Rußland 1931 als Sperrholzlieferant an zweiter Stelle (42,760 t).

Über den steigenden Export von russischen Sperrholzplatten, sowie über die Ausfuhr aus anderen nordeuropäischen Staaten unterrichtet nachfolgende Tabelle (in 1000 m<sup>3</sup>):

	Finnland	Russland	Polen	Lettland	Estland
1924	58	16	14	6	20
1925	68	14	17	9	19
1926	79	14	26	15	22
1927	88	27	35	23	27
1928	128	50	51	32	29
1929	147	75	60	42	32
1930	127	89	45	40	30
1931	115	101	36	33	26

Finnland ist heute neben Rußland der bedeutendste Sperrholz erzeugende und ausführende Staat, wenn auch der Export jetzt naturgemäß nachlassen muß. Die erste finnländische Sperrholzfabrik wurde im Jahre 1912 gegründet. Im Jahre 1930 gab es schon 15 Werke. Die Produktion wird heute mit 140,000—150,000 m<sup>3</sup> angegeben. Der Produktionswert wurde (1930) mit 207 Millionen Finnmark verzeichnet. Finnland beliefert nach einer offiziellen Statistik 32 Staaten mit Sperrholz. Die Entwertung der Finnmark brachte Ende 1931, knapp vor der Zollerhöhung eine Belebung des Exportes nach England. Im Jahre 1931 wurden insgesamt 75,711 t exportiert gegen 82,199 (1930). 90 % der Produktion kontrolliert der finnische Sperrholzverband. Eine neue Fabrik (Heinola Faneery O. Y.) mit einer Jahresproduktion von 10,000 m<sup>3</sup> wurde errichtet.

Deutschland. In Deutschland gab es 1928 nach dem Berichte des Verbandes der deutschen Sperrholzfabrikanten 30 größere Sperrholzfabriken, von denen 23 dem Verbands angeschlossenen waren. Dann existierten noch zirka 20 kleinere Werke, die auch Tischlerplatten erzeugen. Die Jahreserzeugung der deutschen Sperrholzindustrie wurde 1928 mit rund 140,000 t angenommen. Die jetzige, halbwegs genaue Produktionsziffer ist nicht eruierbar, da ein Teil der Fabriken still gelegt ist, beziehungsweise kurzarbeitet. In den Jahren 1900—1910 entstanden die ersten größeren Werke, von denen jedoch nur wenige von langem Bestande waren. Ende 1928 gab es in Deutschland 13 Aktiengesellschaften (mit 15 Fabriken), 8 Gesellschaften mit besch. H. und 21 Einzelfirmen. Vom Jahre 1905—1914 dominierte in Deutschland die russische Sperrplatte, die in den Kriegsjahren verschwand. Bis 1926 war die deutsche Sperrholzbilanz aktiv. Im Jahre 1927 versechsfachte sich die Einfuhr und stieg bis 1929. Zumeist werden billige finnische und nordische Platten importiert.

Folgende Tabelle informiert über die Ein- und Ausfuhr der letzten Jahre:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1000 t	1000 Mk.	1000 t	1000 Mk.
1926	2,9	1,220	5	4300
1927	18,1	8,879	4	3500
1928	34,5	15,530	7	6433
1929	29,6	14,093	10,7	9964
1930	28,0	12,960	9,7	8262
1931	18,1	6,807	10,8	7794

Trotzdem zumeist wertvollere Güteklassen ausgeführt werden, ist der Wert der Ausfuhr gesunken; dies hängt mit der allgemeinen Senkung der Holzpreise, bezw. des Sperrholzes zusammen.

Als Einfuhrländer figurieren Lettland, Rußland, Finnland, Schweden und U. S. A. Die Ausfuhr geht vor allem nach England (3922 t), nach der Schweiz, Niederlande, Italien, Dänemark, Belgien und Frankreich, aber auch nach Argentinien und den zentral-amerikanischen Staaten. Leider ist Deutschland hinsichtlich des Bezuges von Rohmaterial vom Auslande abhängig und besitzt nur in der Buche und Kiefer eigene Rohstoffbasis.

Polens Sperrholzindustrie ist die älteste Europas. Die Exportmöglichkeiten haben sich infolge der russischen Konkurrenz verschlechtert, so daß von den früheren 25 Fabriken derzeit nur 6 in Betrieb sind. 1929 wurde die Produktion mit rund 100,000 m<sup>3</sup> geschätzt. Der Export betrug 1931 29,207 t, ist also gegen das Vorjahr um 20 % gesunken (36,673 t) und geht vor allem nach England, Italien, Belgien, Holland, Deutschland, Österreich usw. Auf dem italie-

nischen Markte wurde die polnische von der russischen Platte verdrängt; der Absatz nach Deutschland, Österreich, Schweiz hat sich im Vorjahre etwas gehoben. Die Gründung eines Syndikates ist geplant unter gleichzeitiger Mitarbeit mit den nordischen Sperrholzerzeugern.

In Frankreich, dessen Sperrholzindustrie vom Jahre 1912 datiert, sind gegenwärtig 8 größere und 14 mittlere Werke in Betrieb. Mit Hinzuziehung der kleinen Werke dürften insgesamt 26 Sperrholzfabriken arbeiten, von denen einige der größten ihre eigenen Rohholzexploitationen in Gabun haben. Die Jahresproduktion wird auf 15 Millionen Quadratmeter geschätzt (75,000 m<sup>3</sup>),  $\frac{2}{3}$  der Produktion werden im Inlande verbraucht,  $\frac{1}{3}$  wird exportiert (wertmäßig zirka 200 Mill. Fr.) hauptsächlich nach Nordafrika. Der Import dürfte 5 % der Produktion betragen und kommt aus Finnland, Polen, Deutschland, Italien. Hohe Einfuhrzölle schützen die eigene Erzeugung. Es wird zumeist Gabun (Okume), dann Pappel und Eiche verarbeitet.

Schweden besitzt 13 Sperrplattenwerke. Das erste Werk wurde 1913 errichtet. 1925 wurde ein grosses Werk in Lusnija erbaut, das vorwiegend Kiefernplatten erzeugt. Die Produktion betrug 1929 28,000 t. Der Export geht vorwiegend nach Deutschland, Dänemark, Belgien, Holland. Hauptsächlich werden Birkenplatten erzeugt. 1930 wurden um 3 Mill. schwed. Kr. Sperrholz exportiert.

Norwegen produziert in seinem grossen Werke in Christiansund im Jahre 1928 1 Mill. m<sup>2</sup>, wovon 30 % exportiert wurden, zumeist nach England, Belgien, Holland.

Lettland. Nach einem offiziellen Berichte arbeiteten bis vor kurzem in Lettland 16 Fabriken, die zumeist Birkenplatten erzeugen. Die Produktion wurde 1929 mit 35,000 t geschätzt, von denen rund 80 % ausgeführt werden, zumeist nach England und Deutschland. 1931 wurden 31,092 t ausgeführt, ca. 20 % weniger als 1930. Durch die englische Pfundkrise erfolgte eine Preisreduktion von ungefähr 20 %. In letzter Zeit ist der Export sehr gesunken; die Ausfuhrmöglichkeiten haben sich verschlechtert und Schwierigkeiten mit der Arbeiterschaft machten sich geltend.

Estland besitzt 2 Sperrplattenfabriken. Im Jahre 1931 wurden insgesamt 26,000 m<sup>3</sup> ausgeführt (um 140,200 engl. Pf. nach England).

Litauen besaß 1929 3 Betriebe, die rund 7000 t erzeugten. 1931 ist die Ausfuhr auf 3673 t gesunken. 50 % der Ausfuhr gehen nach England; der Export nach Deutschland ist sehr gesunken.

Die Tschechoslovakei besitzt 20 Werke, die ungefähr 18,000 m<sup>3</sup> pro Jahr produzieren, hauptsächlich Erlen und Buchenplatten. Auch die Erzeugung von Tischlerplatten macht Fortschritte und dürfte ungefähr 8000 m<sup>3</sup> betragen. Die Fabriken sind jetzt nur zu 50 bis 80 % beschäftigt. Der Export hat mit der Konkurrenz der polnischen und russischen Platte zu kämpfen. Eingeführt wurden 1931 1842 t im Werte von 13.64 Mill. K. cz. (Sperrholz und Furniere). Die Ausfuhr, im Jahre 1930 879 t im Werte von 6.08 Mill. Kc. betrug, ist im Jahre 1931 auf 1219 t im Werte von 7.27 Mill. Kc. gestiegen.

Oesterreich. 3 Werke (Gründung 1903). Dazu kam eine Tischlerplattenfabrik, Produktion schätzungsweise 20,000 m<sup>3</sup>, die 1931 durch Sinken des Inlandsabsatzes und Exportes geringer gewesen sein dürfte. Preise mußten stark ermäßigt und die Zölle heraufgesetzt werden, um die steigenden Importe (Polen)

zu drosseln. Die Ausfuhr fällt; sie betrug 1931 606 t und geht hauptsächlich nach England. Erzeugt werden Erlenplatten, trocken und naßverleimt, etwas Buchenplatten und solche mit Edelholaufgabe.

Ungarn besitzt jetzt nur eine Sperrplattenfabrik, die hauptsächlich Erlen und Buchenplatten für den heimischen Markt produziert und deren genaue Produktion unbekannt ist.

Jugoslavien erzeugt in 3 Werken Sperrplatten, vorwiegend Buchenplatten. Die letzte in Susak errichtete Fabrik erzeugt auch Kiefernplatten. Produktionsziffern sind unbekannt.

Rumänien besitzt nach den letzten Berichten eine Sperrplattenfabrik, die den Inlandmarkt versorgt.

In der Schweiz gibt es 7 Sperrplattenfabriken mittlerer Größe, die vorwiegend trockenverleimte Erlen und Okumeplatten von guter Qualität erzeugen. In letzter Zeit kam noch die Erzeugung von Paneelplatten nach einem eigenen Verfahren hinzu. Die Erzeugung betrug 1930 schätzungsweise 200,000 m<sup>2</sup>. Ein hoher Einfuhrzoll schützt die Schweizer Sperrholzindustrie vor Importen, die in letzter Zeit zumeist aus Polen kamen.

Holland besitzt ein Werk („Picus“ in Eindhoven). Produktion schätzungsweise 1 Mill. m<sup>2</sup> und ist auf den Import (hauptsächlich Okumeplatten) angewiesen. 1931 wurden 15,859 t importiert, zumeist aus Finnland, Polen, Lettland und Deutschland. Der Export, zumeist eingeführte Sperrplatten, geht nach den holländischen Kolonien.

Belgien hatte 1928 vier Sperrplattenfabriken, doch wird Sperrholz zumeist importiert, vor allem aus Finnland und Rußland (Erlen und Birkenplatten, dann Oregonpineplatten aus USA).

Portugal. Mitte 1931 wurde mit der Sperrplattenherstellung begonnen durch eine Holzimportfirma in Lissabon. Nun sollen auch Kolonialhölzer, sowie brasilianische Hölzer zur Sperrplattenherstellung herangezogen werden. Importe kamen bisher aus Frankreich, Polen, Schweden und Deutschland.

England besitzt nach dem „Timber Trade“ 16 Betriebe (1928) ist aber der bedeutendste Sperrholzimportstaat, der 1931 363 Mill. quadrate Fuß Sperrplatten um 2,02 Mill. Pfund importierte. Die eigene Produktion soll nach einer Schätzung (1929) 1 1/2 Mill. quadrate Fuß betragen; eine Erhöhung der Eigenproduktion, bezw. die Errichtung von neuen, jetzt zollgeschützten Werken ist geplant. An erster Stelle der Einfuhrstaaten steht Finnland mit wertmäßig 623,800 Pfund (1931), dann Rußland 162,186 Pfund, Deutschland 206,341 Pfund und USA. Letztere importieren zumeist Douglasfichtenplatten. Exportiert (Reexport) wurden 19,4 Mill. quadrate Fuß im Werte von 92,300 Pfund zumeist nach den englischen Kolonien.

Italien besaß bis vor kurzem 5 Betriebe, die jährlich ungefähr 1 Mill. m<sup>2</sup> erzeugten. Die führende Fabrik ist die „Incisa“ in Lissone, die sich 1930 mit der Konkurrenzfirma „Sapeli“ verband. Die Einfuhr ist immerhin bedeutend. Sie betrug 1931 17,000 t (gegen 13,600 im Jahre 1930). Die billigen russischen Sperrplatten (1931 Einfuhr 11,600 t) haben die finnischen und polnischen verdrängt. Der Export geht nach Südamerika, England, Tunis und etwas in die Schweiz.

Türkei. Auch in der Türkei ist jetzt eine Sperrplattenfabrik bei Istanbul errichtet worden, die nur für den Inlandbedarf arbeitet. Die Produktion dürfte 3000—4000 m<sup>2</sup> jährlich betragen, kann aber auf das Doppelte gebracht werden. Es werden Erlen-, Buchen- und Okumeplatten erzeugt. Der Export in die Mit-

telmehrgebiete ist wegen der russischen Konkurrenz wohl unmöglich.

Von den Produktionsstaaten ausserhalb Europas wäre vor allem die Industrie Amerikas zu erwähnen, die bedeutend ist. Sperrholz und Sperrholzhäuser bilden in USA einen großen Exportartikel. Nach den letzten Statistiken 1929 sind 44 Werke im Betrieb, wozu noch 100 kamen, die Paneelplatten erzeugen. (Die Absatzkrise in Amerika wird jetzt die Erzeugung gedrosselt haben.) Hohe Einfuhrzölle schützen jetzt Amerika vor dem Import der billigen, finnischen Sperrplatten, mit denen Amerikas Industrie wegen ihrer hohen Löhne nicht konkurrieren konnte. Exportiert wurden 1929 33,4 Mill. Quadratfuß im Werte von 1,64 Mill. Dollar. Die Ausfuhr geht nach England, Deutschland, Belgien, Holland und besteht zumeist in Oregonpineplatten.

Canada produzierte nach einer Schätzung (1928) in 7 Fabriken 4 Mill. m<sup>2</sup> und exportiert davon die Hälfte, vorwiegend nach USA, England und Neuseeland.

In Argentinien besteht eine Fabrik in Rosario unter deutscher Leitung, die hauptsächlich Zeder, Okume und Perebyplatten erzeugt. Die Einfuhr kam bis jetzt zu 60% aus Rußland, dann aus Finnland, Polen, Schweden, Estland und Lettland.

Australien produzierte 1929 in neun Werken 37,5 Mill. Quadratfuß Sperrholz bei einer Einfuhr von 11,1 Mill. Quadratfuß. Importiert wird hauptsächlich Eichensperrholz aus Japan, dann Oregonpinesperrholz aus USA.

Japan, das in neun Fabriken zumeist Eichensperrholz erzeugt, produziert schätzungsweise 4 Mill. m<sup>2</sup> im Jahr und exportiert hievon 20%, hauptsächlich nach Niederländisch-Indien, Australien, Java und in die Britischen Kolonien. Durch die Aufgabe des Goldstandards hat sich die japanische Sperrplatte verbilligt und konkurriert mit Erfolg gegen die europäischen.

Ganz genaue Produktionsziffern sind schwer zu eruieren, da diese selbst den statistischen Büros der einzelnen Länder nicht bekannt sind; ausserdem wird in vielen statistischen Ausweisen das Sperrholz nicht getrennt von den Furnieren geführt.

Ignaz Tauber.

## Bauchronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 30. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. M. Frenkels Erben, Erstellung von Badezimmer Müllerstrasse 55, Z. 4;
2. Sanitas A.-G., Umbau im 2. und 3. Stock Kornhausbrücke 1/Limmatplatz 7, Z. 5;
3. Stadt Zürich, Umbau Josefstrasse 205, Z. 5;
4. F. Fechter, Um- und Aufbau Schaffhauserstrasse Nr. 119, Z. 6;
5. R. Häusermann, Balkonaufbau und Erstellung eines Balkons im Dachgeschoß Weinbergstrasse 81, Z. 6;
6. F. Geißberger, Umbau im 1. Stock Wiesenstrasse Nr. 8, Z. 8;

Mit Bedingungen:

7. Aktiengesellschaft Mühlehof, Geschäftshaus Nüscherstrasse 30, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 1;
8. Basler Handelsbank, Umbau Bahnhofstrasse 3/Börsen-Talstrasse, Abänderungspläne, Z. 1;